

Maschinengewehr im Schützengraben

Franz Klemmer (Bayr. Res. Fuß.-Art.)

Marchgedanken

Als ich ausgesprochen, Schatz, jetzt muß ich gehn,
Wußt ich bei mir selber, 's gibt kein Wiederseh'n;
Denn ich sah, ich war dir bloß ein Wandergast,
Den du schnell verrungen und vergessen hast.

Denn der Tag geht weiter und mein Bild verweht,
Aber über deinem hell ein Sternlein steht.
Liebe soll es heißen, ewig soll's bestehn,
Soll sich treu erweisen, soll nie untergehn.

Naht der Sommer wieder, Rosen stehn im Land,
Sieh, da kommt dein Liebster, gibt dir froh die Hand,
Und die Bäume tauschen, Wolken treiben schwer,
Aber alle bringen tausend gute Wünsche zu euch her.

Weißt du, wer sie schicket, wer sie zu dir drängt?
Wer dir selbst noch heute treu sein Inn'res schenkt?
Fremd auf fremder Erde wandert er allein,
Du wirst glücklich werden, er muß einlam sein.

Oskar Wöbele, Kanonier

Charleville

Du bist am schönsten, wenn der volle Mond
Sein Licht auf deine Schieferdächer legt
Und aus den Büschen auf dem mont Olymp
Die Nachtigall wie in der Heimat schlägt.

Dann schlummerst du in deinem Wälderkranz,
Vom Fluß umblinkt, wie eine deutsche Stadt,
Und unser Auge, das nur Frankreich sah,
Trinkt sich am Zauber deiner Schönheit satt.

Bis aus dem Tale weiß der Nebel dampft
Und wieder Schwalbenflug die Luft durchstreicht
Und heiter uns vom Vaterlande her
Der kühle Morgen auf die Berge steigt.

Günter Pogge, s. 3. im Felde

Soldatenlied

Mit Pfeifenklang und Trommelton
Marchiert das Regiment davon.
Wie klirrt und flirrt Soldatenschritt!
Das halbe Städtlein wandert mit.

Die schönsten Mädchen stehn dabei.
Verdammt, das ist nicht einertei!
Der Oberst wettert wie der Daus:
Verfluchte Kerls, die Beine raus!

Wenn ich nur wüßt, wo Rußland liegt
Und was es dort für Leute gibt.
Du, Bruder, wo mag Frankreich sein?
Ich tränk zu gern Champagnerwein.

Und auch nach England ging ich gern
Und spräche Deutsch mit jenen Herrn.
Verdammt, das Deutsche kann ich gut,
Wenn's nötig ist, schreib ich's mit Blut.

Doch noch viel lieber als da drauß
Säß ich bei mir daheim zu Haus
Und ließ Zuav und Turko sein
Und tränke Bier statt Champagnerwein.

Doch weil allzeit noch Kriegszeit ist,
Man allerorts sticht, haut und schlägt,
So lad ich neu und schließ das Schloß
Und ziele gut und drücke los.

Oskar Wöbele, Kanonier



Scharfschütze

Ernst Berg (im Felde)

Begegnung

Von Wilhelm Stäcklen

Mit Anbruch des neuen Tages begann die Erde aus allen Poren eine äußere einbringliche Kälte zu spüren. Im Unterland wurden die schlafenden Soldaten umhüllt; sie setzten an Decken und Mänteln und krochen ganz eng zu einander hin. Manche von ihnen huben plötzlich zu sprechen an — betworen — rührend sanft — unehört hart — wie der Traum es eben bedingte.

Heiner Stöphäus erwachte, weil sein Nachbar irgend einen Traumgestalt einen grellen Befehl zuschrie. Und er prallte aufstehend mit dem Kopf gegen die niedere Decke.

„Hol' dich der . . .!“ schrie Heiner. Und dann mußte er doch lachen, denn es fiel ihm ein, daß er nun zum viertenmal in dieser Woche auf solche unangenehme Art erwachte. Und es war erst Donnerstag.

„Donnerstag?“ grübelte er nun, „Donnerstag — ja muß ich denn da nicht — — freilich — freilich.“ Die Müdigkeit fiel von ihm ab wie Schnee vom besonnten Baum.

Die plumpe Türe knarrte, und das spärende Licht einer Taschenlampe huschte herein. Eine Stimme stand dahinter: „Stöphäus! — He — Stöphäus!“ — „Ich komme!“ schlüpfte der Heiner, leuchtete doch nur einmal hierher, ich kann mein Glas nicht finden!“ Der Lichtstrahl kam gehorham herbei. „Danke! Bist Du's eigentlich, Knüpferting?“ Sag mir etwas Neues! Schiest der Jockele?“ — „Wie immer!“ gab die Stimme hinter dem Licht geräusch, „vor Angst! Pulz, sind das dumme Kerle. Die ganze Nacht gehst — pifsch — pifsch — pifsch — pifsch! Ich glaube, die Schiefen, um sich wach zu halten. — Nach du, Stöph!“ — „Gleich!“ versicherte Heiner. Er schlug sich schallend auf Brust und Lenden, dröhnelndes Stroh häubte umher. „Mein halbes Bett hängt in der Uniform!“ meinte er. „Nimm's mit!“

riet Knüpferting. Der Nante knappte, dem einigen Schüttelstrotz in den offenen Mund geraten war, machte sich ans Schimpfen. „Schau, daß D' Dir verziehs!“

Da hing Stöph lachend Fernglas und Karabiner um und „verzog“ sich. Der Nante murkte noch lange und spudete wechselweise Stroh und Jockele aus.

„Das ist schön, Knüpferting!“ murmelte der Heiner draußen. „Der Schnee ist blau, die Bäume sind schwarz, der Weg ist rot, und der Himmel ist — ja — wie ist er? Grün erhebt' ich, blau — violett — gelb — weshalb gähnt Du, Knüpferting?“ — „Wenn ich des Nachts wache, gehört das Gähnen morgens zu meinen absoluten Menschenrechten!“ — „Bezüglich!“ gelang Heiner zu und prüfte dabei die Bindung seiner Stier. Dann ging er zur Villa „Eina“, schlug gegen das Türfenster und schrie: „Schüße Stöphäus melde dich auf Beobachtungsposten A 24 ab!“

„Was? — (Einiges Husten.) — Ach so! — Schon recht! Guten Morgen, Stöph!“ — „Guten Morgen, Herr Leutnant!“

Eine Minute später hatte Heiner die Bretter unter sich und schob hangaufwärts. Auf der Kammerweise verhielt er. Der Tag erzwang langsamen Eingang ins Tal drunten, zerstückte Häuser sah man; sie schienen aus dem verfallenden Schatten herauszutreten und sich dem Beschauser mit klagend erhobenen Kaminen und entsetzt aufgerissenen Fensterhöhlen zu nähern. Am jenseitigen Hang entblühte sich ein schmaler dunkler Streif, durch das Glas konnte man auch ein paar Rankenwerk davor erkennen. Feindliche Gräben!

Ganz plötzlich brach über einem der Gipfel eine Feuerblume auf. Wachs und wuchs! „Grüß dich Gott, liebe Sonne!“ schlüpfte Stöph. Zugleich aber bellte im feindlichen Graben ein Gewehr auf, und eine Kugel klatzte neben ihm in einen Stamm. „Flegel du!“ schrie Stöph.

Langsam, kläglich die Freude der Abfahrt auskostend, fuhr er nun wieder hangabwärts.

„Halt, wer da?“

„Tannenberg!“

„Kann passieren!“

„Leider!“ sagt Nikolajewitsch, „ladete der Schneeschuhläufer und nidete dem Mann im Graben zu. „Was macht der Jockele?“ — „Ja — halt recht laudom in d' Oegend 'neißsche!“

Wohl eine halbe Stunde glitt Heiner an wachsamem Männern vorbei, ehe er A 24 erreichte. A 24 war ein Kiese. Ein Baum, neben dem besahnte Tannen wie Anrippe standen. Stöph löste die Bindungen und ließ die schmalen Bretter in den Schnee, dann griff er munter in die Sprossen der Leiter, die ins Haupt des Kiesen führte und stieg auf. —

Eine Stunde verank ins Meer der vielen Stunden, die Männer auf Wache betrachten. Der Tag wurde reif und licht. Fern dröhnte Mörserrollen . . .

Zwischen den Bäumen heraus kam schiefer Schritte ein großer, schlanker Mann. Braun in Grau — von oben bis unten. Nur das Band im Anopflach war schwarz mit weißem Saum.

„Kommt wer?“ rief Stöph. Er sah die Leiter zittern und mühte sich, durch das verschneite Magerer zu spähen. „Man kommt!“ rief's herauf. „Und bleiben Sie gefälligst sitzen . . . mir fällt nämlich sonst bauend Schnee ins Genick!“ Heiner schmunzelte. Ein Kopf landete neben ihm auf, ein Mensch setzte sich neben ihm nieder, prüfete lange und gab dann ein zerstreutes „Guten Morgen!“ her.

„Nichts zu sehen heute, Herr Hauptmann!“

„Danke! Wie lange ist man schon da?“

Das „man“ war Heiner selbstamerweise nicht recht. Er wurde diontlich. „Schüße Stöphäus vom x. Bataillon, seit 7 Uhr auf Posten A 24.“ Der Hauptmann nahm's adios zur Kenntnis und ließ den Zeiß nicht von den Augen. Als er's dann doch tat, wurde er um ein Vielfältiges weniger Soldat. „Danke, Kamerad! Also langweilig?“



Am Simm-See in Oberbayern

Rudolf Sieck (München)

„Du Befehl, nein!“

Der mit dem schwarzweißen Bande noch ihm sinnend: „Habe ich Sie nicht schon einmal gesehen?“

„In W., vergangene Woche! Ich halte Befehle bei Erzelenz! Da waren Herr Hauptmann...“

„Das mein' ich nicht! Früher!“ Stöps lachte in der Vergangenheit. Das Gesicht da drüben? Es mußte wohl sein...

Der andere griff nachdenklich ein Walgenmotiv. Da schrie der Stöps auf. Und lachte in den Morgenbämmer: „Bal bieu, Herr Hauptmann!“

„I nee! Wirklich? Lassen Sie mich bedenken!“

Heiner machte sehnfüchtige Augen. „Ich kann helfen!“ meinte er melancholisch, „Tema!“

„Doch Dich der Donner!“
Da waren sie nun eine Weile ganz still. Endlich fing der Heiner wieder an: „Es hat wohl so sein müssen! — Ich war ja noch so ganz unerföhrt! Und Sie — Sie hatten Erfahrung.“

Der Hauptmann lächelte — auch sehr melancholisch. „Weiter!“ sagte er, „Oder tu's Ihnen weh?“

Für Minuten blieb Stöps still und vorer sich in das Damals. Endlich zwang sich ihm ein Lächeln auf. „Mein!“ sprach er herzhof. Gleich darauf entschuldigte er sich: „Zehn Jahre sind lang. Und so tief fast es nicht...“ Aber nett war sie!

„Wundernett!“ rief der Nachbar. „Das Mäuschen, das verzeih ich nie! Wissen Sie noch, wie herzig sie einen Pfirsich anknabbern konnte...“ — „den wir dann selber vollends aufgessen und — gähnen durften!“ erzählte Stöps trocken. „Und einmal tranken wir zu dreien Schmolles, damit sie uns küssen sollte...“ „Gilt! Gilt! Hand her, mein Junge!“ — „Und dann ging ich einmal abends durch den Park und —“

„Du sei still!“ begehrte der Hauptmann.

„Wir könnten ihr eine Karte schreiben!“ erklärte nach einer Pause Stöps. Er hatte Karten in der Tasche, die andere besah einen Bleistift. Aber ehe sie schreiben, sahen sie sich im Bann eines madtloosen Erfahrenens um. Drüben am Hang war ein schmaler dunkler Streif. Stadtdrahtstrahlenwerk davor.

„Es ist schon so!“ murmelte Heiner kopfschüttelnd. „Wir sind auf A 24.“ — „Bei Gott, auf A 24,“ stimmte der Hauptmann bei. So kam ihnen überaus verumderlich vor.

„Wärmsten Dank!“ schrieb der Hauptmann. Und unter feinen Namen setzte Heiner: „Wir trafen uns, wie man sich im Kriege trifft. Heiner Stöps.“ — „Die Adresse?“ — „Gib her!“

Stöps legte voll Neugier.
„Ja, mein Junge, so geht das fast immer!“ erklärte der Hauptmann. Dann schrieb er: Frau Elena Lehmann, Manufakturwarenhändlergattin in...“

„Teufel!“ schrie Heiner. Dann lachten beide stark und herzlich.

In der Ferne dröhnte Mörsergeröll.



Die Frauen meiner Kindheit

Erinnerung mahnt mich, die liebliche Wahrheit zu sagen: Wie Heilige waren die Frauen in jenen Tagen. Vor meinen Knabenagen standen sie immer In holder Reine. Nur Lilien noch haben den Schimmer.

Was war ihr Lieben? Ich sah sie nur immer lächeln Nach innen hinein, nach außen wehren und säfeln. Was war ihr Lieben? Ein einziges Sorgen und Lieben. Ihr Frauen aus Kindheitstagen, wo feid ihr gelieben?

Sa, seit ich selber, verlost durch ein seltsam Geräufe, In fändig und schuldig geworden mit Frauen von heute, Bergaf ich das Leachten der andern in jagenden Jahren, Verkam mich das Elend der Reinen, die uns gebahren.

Zuweilen, wenn ich allein bin, rührt's heiß an die Seele. Ich weiß: Ihr Mütter und Frauen, ihr wart ohne Fehle. Und tröstend fühlte es das Herz, daß sie verschollen wären Wie alles Doweilte, wie alle Wunder und Märern.

f. Schöngamer-Heimdal

Unser Junge

Von Heinz von Litzberg

Das einzig noch Anständige an ihm ist sein

Cinglas. Immer wenn er aus dem Schöngenergraben kommt und Aufsetztag hat, wäscht er sich und setzt dabei mit einer geradezu vorbildlichen Unbehämmertheit unsere Bauernhüte unter Wasser.

Aber die Zähne wuschte er sich jeden Morgen — bei manchen Familien gehöre das zur Probation, meint er — und behauptet, auf diese Art und Weise noch einmal ein seiner Mann werden zu können.

Aber nach einem Tag Höhlenwohnung bleibt, wie gesagt, als Rest das Cinglas.

Wir haben ihn alle sehr gern, unseren Jungen und die Kerls fühlen sich daher berufen, eine Art Vaterrolle an ihm zu vertreten. Selbst der Wadtmesser, der vierzehn Jahre gedient hat und sonst gegen jugendliche Vorgefichte eine Art wohlwollende Neutralität zeigt, freut sich über das ganze Gesicht, wenn der Kleine ihn anschnauzt.

„Der hat was los,“ sagen unsere waderen Feldgrauen und das ist das höchste Lob, das sie zu vergeben haben.

Am Tage vor dem Ausmarsch kam er zu mir und fragte: „Willst Du es auch nicht weiterquassen? Verpflcht mir — Keinen!“

Und dann erzählte er, wie Kinder erzählen, denen ein großes unfaßbares Glück widerfahren ist, frohstehend von einem Mädel.

Einem lieben, süßen, engelhaften Geschöpf.

„Du, so blonde Haare hat sie.“
Es lag eine Welt von unaußsprechlicher Seligkeit in diesem „so“.

Dann zogen wir hinaus.

Er lastete lachte den ganzen Tag sein liebes, unbekümmertes Kinderlachen. Einmal lag in einem beliebigen Dorf quer über den Weg ein junges, blondes Mädel. Das dunkle Blut floß schwer durchs Haar, in das allem Tod zum Trotz, die Sonne noch goldenes Leben zauberte. Das Gesicht war in den Staub gewülst. Aber die Hand hielt kramphast einen kleinen Revolver. Ich mußte es — der blonde, harte Hinter, auf den sie geschossen, hard hinter der Scheune.

Da wurde unfer tapferer Junge ganz bleich.

„Das ist ja furchtbar, o Gott, kommt, ich kann nicht sehen!“

Einmal schloffen sie ihn durch den Arm. Ich sehe ihn noch, wie er in dem brennenden Dorf stand und sich vom Negt verbinde ließ. Der blutige Hombfeller flatterte im Wind.

„Schnell, Doktor,“ sagte er, „ich muß weiter, es ist ja man nur durchs Feid!“

Da kam die Teilspott gezogen. Und, o Wunder in jenen Tagen, sie hatte wütlich und wahrhaftig einen Brief für ihn. Einen großen, rola Umschlag mit einer hellen Sandhäftigkeit deckt. Ich mußte ihn in seine Tasche stecken.

„Ne“, lachte er, „der darf nicht blutig werden, der nicht!“

Dann ließ er sich aufs Pferd heben und ritt in den Abend hinein, dem Regiment nach.

Nun sind sie vorbei die sonigen, frohen Schlachtstage und wir leben unter der Erde.

„Weißte“, meint der Junge, „wie die ellen Knöpfe in der — wie heißt das man noch — Steinzeit oder Bronze oder so...“ Nicht hat er.

Ostern Abend kam ich in den Unterland, um ihn abzuholen.

„Tag, Meiner“, sagte ich, als ich hereinkam. Keine Antwort. Er sah, beide Hände aufgefist, am Tisch und starrte in das Feuer des kleinen rautigen Kanonenofens.

„Weißt Du, er weinte.“

„Haben sie Dir wieder Zwiebeln...?“ fing ich an, ließ es aber gleich, denn ich sah, es war Ernst.

„Es dauerte lange, bis er mir erzählte, langsam, schwer, fluchend.“

„Nun hat sie doch den anderen genommen. Aber das Bieft hat ja auch den ganzen Tag Zeit, um sie herum zu schawenzeln. Der ist nämlich zu sein für den Krieg, weißt Du. Und dann hat er ein Auto, und zehntausend Mark fürs rote Kreuz hat er auch gefist. Das kann ich doch nicht — nicht wahr? Und nicht einmal zugawehenschlagen kann man!“

Dann ist er hinausgegangen in den Graben und hat die ganze Nacht mit seinen großen Augen in den Wind geflart und — ich weiß es — gewent um ein verlorenes Glück in der Heimat, das er doch nie besessen hat. Aber das weiß er nicht, denn auf Gemeinheiten des Lebens ist sein Kinderherz noch nicht eingerichtet.



Kirchgang in Schwaben

L. Presuhn (München)



Das Nächstliegende

Max Feldbauer (München)

„Haben Sie kein Feldglas, Stampfinger?“ — „O ja, Herr Leutnant, aber es geht nur a Halbe hinein.“

Lieder eines Landsturmmannes

IV.

Der heilige Kock

Es ruht im alten Trier
Ein Gut von weitem Ruhm:
Der heil'ge Kock von Trier,
Ein teures Heiligtum.

Von ihm nicht will ich singen,
Wenn heute ich frohlock',
Mein Loblied soll erlösen
Des Königs heil'gem Kock!

Du bist der beste Panzer,
Bist eherner als Erz,
Denn unter deinen Falten
Hat Platz kein feiges Herz!

Millionen Brüder tragen
Dich stolz in Feindesland,
Viel tauend Brüder ruhen,
Bedeckt von Dir, im Sand.

Ihr Blut hat Dich geheiligt
Für alle Ewigkeit,
Du heil'ger Kock des Königs,
Feldgraues Ehrenkleid!

Karlchen
(Landsturmmann)

Das Naturalienkabinett

Das Entzücken eines jeden Eleven vom zweiten Jahrgang der Kadettenschule war das Naturalienkabinett.

Leider war das Betreten verboten. Trotzdem glückte es doch, ab und zu hineinzukommen. Gewöhnlich wurden dann sämtliche ausgestopften Vögel vertauscht, so daß zum Beispiel unter einem Adler die Tafel „Australisches Schnabeltier“ hing oder bei einer einheimischen Eidechse der Titel: „Algerischer Skorpion.“

Einer aber hatte einmal eine ganz gefährliche Idee. Er klaubte ein Prachtexemplar von ausgestopfter Nachtseule, nahm diese heimlich mit auf die Stube, schnitt ihr den Kopf herunter und schüttelte die Sägespäne innen heraus. Dann hopfte er eine volle Tintenflasche in den leeren Körper, steckte in den Kopf eine hölzerne Röhre und schob diesen vertieft auf den Korpus und Pfalsenhals.

Dieses heimtückische, krampfhaft mit dem Schnabel nach rückwärts sehende Tier hing er dann harmlos in der nächsten Stunde wieder in das Kabinett.

Während des Unterrichts steht plötzlich der Tretdachs auf und fragt ganz harmlos, was

für ein groteskes Viehzeug das sei, das dort in der Ecke hänge.

Der entsetzte Lehrer sah sein Heiligtum, rief es von der Wand schrie: „Lausuberei“ und betrachtete das Präparat von allen Seiten.

Endlich kam der erschente Augenblick. Denn als der Gute sah, daß der Kopf noch an und für sich fest saß, drehte er das Stück um, um es von unten zu betrachten. Hierbei rann natürlich die Tinte zum Schnabel heraus, ihm über die Fingerringe und beklebte sein Notenbuch über und über.

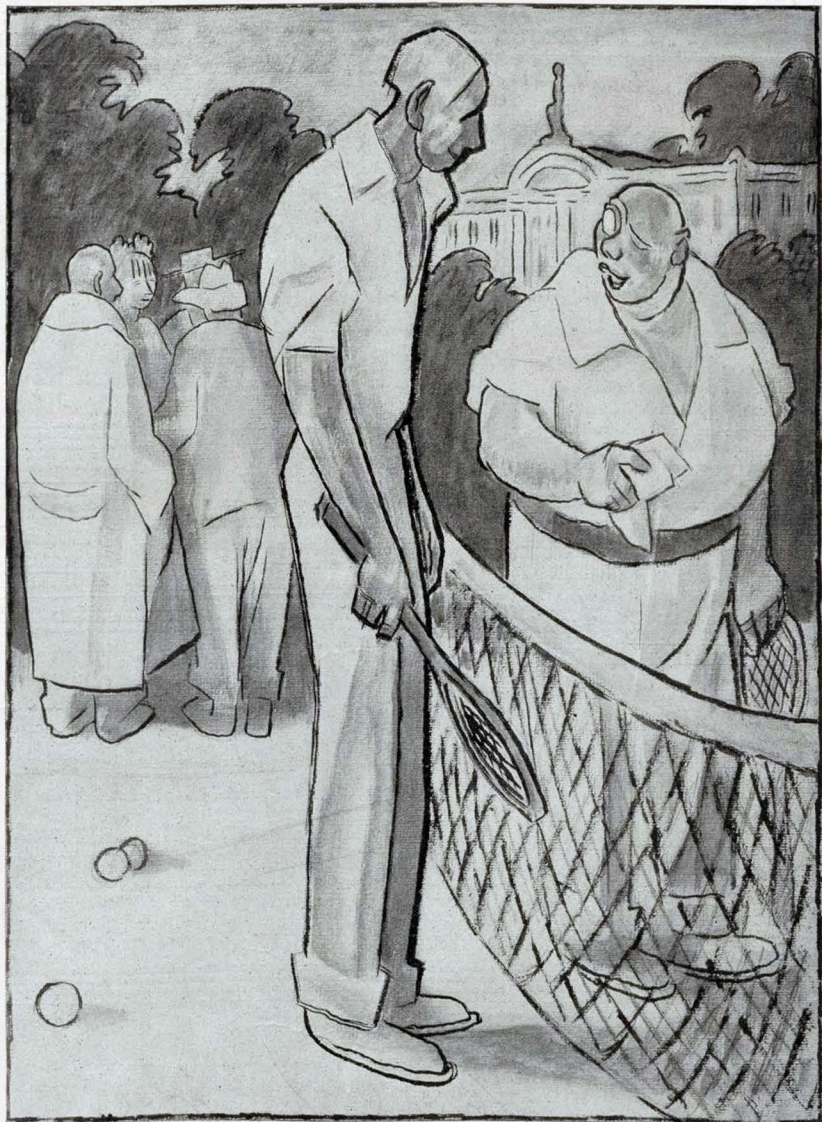
Das ganze Korps der Rache aber johlte: „Ah, der ist schledt! Die kann ihren Fraß nicht vertragen! Sie speit, sie speit!“

Vom Schießplatz

Der Batterie-Chef meldet dem Abteilungs-kommandeur die Beendigung des Schießens seiner Batterie.

Kurz darauf flüstert ein Zugführer dem Batterie-Chef zu: „Herr Hauptmann, im dritten Gefechts steht noch ein Schuß!“

Worauf die Weisung erfolgt: „Los, abschießen. aber leise!“



Sehnsucht

„Mit dem Grey möchte' ich 'mal Tennis spielen. Aber statt der Bälle — Handgranaten!“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1910 by G. Hirth's Verlag, München.

Insertions-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.80, in Finnland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.00, in Argentinien, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.20, in Italien verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Italien Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.



Russische Teilung

A. Fiebigler

„Was sagst Du, Bräuderchen, General Russi wird sich jetzt mit dem Nikolajewitsch in den Oberbefehl teilen?“

„Eine weise Maßregel: ein Buckel kann die Prägel auch nicht mehr aushalten.“



Sanguinal

in Pillenform

Anerkannt zur wirksamsten prompten Befämpfung von Watarrum u. Weichblut
Vorstadium Unterfüßungsmittel zur baldigen
Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Großpackung mit 100 Stück Mark 2.20

Man achte streng auf den Namen der Firma Serravallo & Co.,
G. m. b. H., Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

Klassische Schönheit
enthalten die Künstlermappen: Olga
Desmond, Schwertertranz 5 Mk., Lebende
Marmorbilder v. Schönheits-Abend 5 Mk.,
je 10 Blatt Original-Bromsilber-Photo-
graphien (15x22½ cm.) in hochelegant.
Mappen in herrlicher Ausstattung.
Beide Mappen für 10 Mk. frko., auch in
4 Raten à 2.50 Mk. — 4 Probephotos, in
eleg. Mappe für 2 Mk. frko. Alter u. Stand
ist anzuzeigen. Bestellen Sie sofort! Vor-
rat sehr gering! **O. Schladitz & Co.,**
Berlin W. 57, Dillowstraße 94 Ju.



Der Mensch

in körperlicher, geistiger u. sexueller
Beziehung wird besprochen in „Büchchen
Menschenkunde“. Mit 83 Abbildungen.
Gep. Vertriebspreis v. M. 3.— zu bez. von
Strecker & Schröder, Stuttgart I.

Technikum Programm aus Frey aus
Hildburghausen
Hausch. u. Emble-Schule, Wertm.-
Schule, Ansrk. Hoch- u. Tiefausch.
Staatskommissar.

Der orthopädische Brustformer „Chassis“

„Chassis“ ist pat. in Deutsch-
land, Italien, u. a. Ländern,
land können lassen, erst
meine Brosch. zu lesen,
ich leiste f. Erfolge Gar-
rant. Brosch. mit Abb. u.
ärztl. Gutacht. d. Hrn.
Oberstabsarzt, San.-Rat
Dr. Schmitt u. aod. Aerzte
verord. Dr. Fran. J. Schwank-
ler, Berlin W. 57 K. Pilsener
Str. 10 B. Sprechst. 12.—6.

„Chassis“ ist pat. in Deutsch-
land, Italien, u. a. Ländern,
land können lassen, erst
meine Brosch. zu lesen,
ich leiste f. Erfolge Gar-
rant. Brosch. mit Abb. u.
ärztl. Gutacht. d. Hrn.
Oberstabsarzt, San.-Rat
Dr. Schmitt u. aod. Aerzte
verord. Dr. Fran. J. Schwank-
ler, Berlin W. 57 K. Pilsener
Str. 10 B. Sprechst. 12.—6.

† **St. AFRA** †

Die Perle der Liqueure

Deutscher Cognac



Kempe Exquisit

Echter alter Cognac.

Cognacbrunnerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

„Jugend“-Einbanddecken sämtlicher Jahrgänge,

mit Ausnahme des von 1896, der vergriffen ist, sind noch vorrätig. Die Einbanddecken und die dazu gehörigen Vorsatzpapiere sind bekanntlich nach Entwürfen unserer Mitarbeiter gefertigt und sie bilden eigentlich für alle jene einen untrennbaren Bestandteil der „Jugend“, welche die Jahrgänge der Bibliothek einverleiben, denn nur in der Originaldecke haben die „JUGEND“-Jahrgänge bibliophilen Wert.

Preis der Jahrgangs-Einbanddecken (2 Semesterdecken) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen und dem unterzeichneten Verlag.

München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.



Astoria Cigaretten

FELDPOSTBRIEFE



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der „Vorwärts“-Redakteur Ströbel ist ein wilder Gegner jeder Gebietsverweiterung Deutschlands beim Friedensschluß. Aber vor der italienischen Kriegserklärung hat er in einem Schreiben an die sozialdemokratische Parteileitung gefordert, die Partei solle allen ihren Einfluß dahin geltend machen, daß Österreich an Italien alle von diesem geforderten Gebiete abtritt. Man macht ihm nun zum Vorwurf, daß er nur gegen Annexionen zugunsten Deutschlands und Österreichs, aber für Annexion zugunsten unserer Feinde sei.

Herr Ströbel hat sich eben unter dem Einfluß des Krieges gelutert und ist zum Bibelglauben zurückgekehrt. Er meint: Geben ist feiner denn Nehmen.

Khedivo

Rasputin macht Schule

Bekanntlich hat der „Prophet“ Rasputin dem Zaren gewisshat, wenn ihm — Rasputin — jemals etwas Schlimmes passieren sollte, das ganze Haus Romanow untergehen würde. Daraufhin hat sich in Rußland eine neue Kiga gebildet. Die Mitglieder derselben, Angehörige in großen Firmen und reichen Häusern, werden am Monatschluß ihren Chefs „prophaziert“, daß die Firma einem schimpflichen Konkurs verfallen und sämtliche Inhaber ein Ende am Galgen finden würden, falls den Angestellten jemals gefündigt werden sollte und sie nicht anßerdem in Zukunft das dreifache Gehalt mit verkürzter Arbeitszeit zugewilligt erhielten.



Raus aus der Sommerwohnung!

Die Sternruker

Der König von Italien besuchte unlängst Venedig. Auf dem Dache des Arsenals stehen zur Abwechslung stierreichlicher flugzeuge, einige Maschinen eingewickelt, deren eiserne Nötre im spitzigen Winkel gen Himmel ragen.

„Dio sacramento!“ rief er in heiligem Eifer der Bedienungsmannschaft zu „eine Schwand, in diesen ersten Seiten astronomische Studien zu treiben!“

Die „Agenzia Italiana“ bringt die alarmierende Nachricht, in der Villa Malta seien Zeitungsausschnitte gefunden worden! Zeitungsausschnitte! Man denke! Und das ehrliche gutmütige Italien ahnte nichts! Eine Hausdurchsuchung hat die entsetzliche Entdeckung an den Tag gebracht. In der Villa Malta gibt es ein enges kleines Gemach, das der Bülowschen Dienerschaft vorbehalten war und das niemals einem Besucher geöffnet wurde. Bülow's Kieblingdiener, ein zuverlässiger Mann, der seinem Herrn blind ergeben war, besuchte dieses Gemach zweimal täglich, und zwar immer allein; niemals begleitete ihn jemand dahin; die Tür verriegelte er jedesmal hinter sich. Rechter Hand von dem Stij befanden sich die Zeitungsausschnitte; sie waren alle quadratisch geschnitten, übereinander gelegt und an einem Faden aufgereiht, der an einem Nagel hing. Das einzige Mobiliar dieses Geheimkabinetts war ein Stij, der mit einer Brille versehen war. Man denke: der Stij der deutschen Botschaft in Rom trug eine Brille, natürlich um alles zu sehen und auszuspiönieren. Wahrscheinlich, an dem eben erwähnten Nagel hingen nicht nur die Zeitungsausschnitte, sondern auch ein Damokleeschwert über Italien. Dieser Nagel war der Nagel zum Sarge Italiens. Jetzt aber hat man ihn herausgerissen und zu edlerem Zwecke benutzt: die „Agenzia Italiana“ ist mit ihm vernagelt.

Frido

Galamanander

Die Deutsche Weltmarke



JOE LOE

Welsche Erblichkeit

Nach Beginn des Kriegs telegraphierte König Viktor Emanuel an den österreichischen Kaiser, er werde seinen Verbündeten gegenüber eine herzlich freundschaftliche Haltung bewahren, entsprechend seinen aufrichtigen Gefühlen und den großen Interessen, die Italien wahren müsse. Der „Corriere della Sera“ deutet diese Erklärung als einen Vorbehalt und eine Abfage.

Eine andre Auslegung ist allerdings nicht möglich. Der König verspricht nicht eine freundschaftliche Haltung schlechthin, sondern eine „herzlich“ freundschaftliche Haltung; er schränkt also den Begriff „freundschaftliche Haltung“ ausdrücklich auf die Gefühle seines Herzens ein. Hat sich der Kaiser von Österreich darum bekümmert, wie es in dem Herzen Viktor Emanuels aussieht? — Auch verspricht dieser keine Freundschaft „seiner Verbündeten“. Sind Frankreich und England nicht seine Verbündeten? — Auch beruft er sich auf seine „aufrichtigen“ Gefühle. Viktor Emanuel hat aber für Deutschland und Österreich nie aufrichtige, sondern immer nur unaufrichtige Gefühle gehegt. — Aber am deutlichsten wurde der König in seinen Schlussworten, in denen er sich auf die „großen Interessen“ Italiens beruft. Italien muß den Engländern für die Anteile 5% Interessen zahlen! Sind das nicht große Interessen? Muß Italien diese großen Interessen nicht wahren? Deutlicher konnte Viktor Emanuel seine Abfage gar nicht ausdrücken!

Frido



Der „erlöste“ Säugling

(In Versa bei Campanile wurde die Geburt des ersten Kindes unter italienischer Herrschaft von Zivil- und Militärbehörden gefeiert.)

Freude schallt in dem Trentino
Aus dem Dörfchen Versa heut!
Zu dem niedlichen Bambino
Ruft das frohe Festgeläut'.

Der als erster hier geboren,
Unter Romas Szepter schon,
Ist zum Mittelpunkt erkoren
Einer Kiesenovation.

Bomphast hält ihn seine Amme
In der Windel auf dem Schoß;
Eaut, mit der Begeißrung Flamme
Legt der Bürgermeister los:

„Selbenproß, die Westenrunde
Wird sich deiner Ankunft freu'!
Stolz, mein Sohn, auf diese Stunde
Darfst du alle Zeiten sein.

Glorienprinz der Amoretten,
Jubelnd grüßt Italia,
Denn du spottest Österreichs Ketten
An der freien Adria!“ —

Und „Covina“ schallt's im Chöre:
„Stolzer Knabe, du bist frei!“
Oben dröhnt von der Empore
Noch ein toller Tuschel habe!

Unbehaglich wird's dem Kleinen
Bei dem dröhnenden Applaus —
Quält ihn was? — so will es scheinen —
Jog er nicht sein Näschen kraus?

Kam ihm etwas in die Quere,
Weil sich schon ein Trändchen löst?
Blählich — tönet Inbelschöre! —
Guck, er lacht: er ist — „erlöst!“

M. Br.

Liebe Jugend!

Die Märcin kommt aus dem Garten, in heller
Aufregung; die beste Kegelei ist tot, und der
ganze Bauhaushalt läuft zusammen und jammert.
Die kleine Eisel aber verstimmdel eiligt aus
der Küche und kehrt gleich darauf mit des Samern
Rad-Kurpfampe zurück, und ruft: „Mami, weigt
was? Chn's aufpumpen!“

Auf der Lokalbahn

„Warum haben Sie denn Ihre Maschine
„Hindenburg“ getauft?“
„Weil ma nie weigt, wann 's kommt!“



DALLMANN

mit den

KOLA-PASTILLEN

bei den tapferen Soldaten.

Mancher tapf're Feldsoldat
Kennt und schätzt schon Dallkolas.
Freudig spricht der Füsilier:
„Lieber Dallmann komm mit mir!
Bringst mich wieder auf den Trab
Bin ich mal kaputt und schlapp!“
Und mit Kola-Dallmann geht er
Kilometer — — Kilometer — —!

In Apotheken u. Drogenhdlg. immer Kola-Dallmann fordern!
Dose Mk 1. — Grosse Dose Mk 6.50 (etwa 8fach Inhalt)

IVO PUHONNY

Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pf. (Gründungsbeitrag). Wird nur gefordert, um unarmer Neugier zu steuern.
 B. Schöler & Co.
 Berlin W. 57
 Mühlw. 54. I.

Kumpfs Gesundheitscrem
 vornehmste Damen-Unterleidung
 Domböden Damenbeinleider in Gaze, Seide und feinen Baumwollgeweben.
Krepp-Verband-Binden
 Verfügt durch die besten Gelehrten der Branche.
 31 Uhr. Erhöht vor. 16 Jahrl.
 Kumpfs Kreppweber & M. G.,
 Cöthen in Baden.

Der Krieg
 zwingt jeden zu sparen, deshalb verlangen Sie portofrei meinen Prachtkatalog No. 7 über wenig getragene Kavalleriergarnituren zu staunend billigen Preisen.
 Kein Risiko! — Für Nichtpassende senden Sie Geld zurück.
J. Kalter, München, Tal 19.

+ Damenbart +
 und länger Haarwuchs kann nützlich und schön nur durch Anwendung der neuen amerikan. Methode, ärztlich empfohlen, des Deutschen Reichspatent No. 196617, Prämiiert Goldene Medaille Paris, Antwerpen. Sofortiger Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten Herrn Wagner, Köln 54, Blumenstraße 90.
 Auswärtiger Kunstfreund, welche in etwa 3 Wochen in München angewandt sein wird, in solche einzige **Gemälde anerkannter Künstler** aufkaufen. — Gefällige Offerten mit Angabe der Seife erbeten unter **E. H. 1050 postlagernd Oppenau**, Bad. Schwarzwald.

Sieben erschien die 6. Auflage (31.—34. Tausend) von
Clarissa.
 Aus dunklen Häusern Belgiens.
 Nach dem Französischen Original von **Alexis Spingard**.
 90 oder Einleitung v. Dr. Otto Meier in Dtsch. Preis brosch. Mk. 1.50, aus geb. Mk. 1.50.

 Diesen Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkannt besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und Nietz an Hand authentischer Materials typische Episoden in den schmerzlichen Geduldsbetrieb der Mädchenhändler.
Dr. Franz Meier und **Prinzess** lesen dieses Buch, deren Töchter kann dasselbe Schicksal bescheiden sein!
 Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch von Verlage **Hans Hedicke's Nachf.**, Leipzig 102

Reizlos / Pflanzlichen Ursprungs / Mechanisch wirkend muss ein
Darmreinigungsmittel
 sein, wenn es „dauernd“ wirksam werden soll.
 Man spreche mit seinem Hausarzt über
„REGULIN“
 D. B. P. — Wortmark
 in Schuppen / in Tabletten / in Biskuitform.
 Chemische Fabrik Helfenberg & Co.
 vorm. Eugen Dietrich, Helfenberg (Sachsen).

Lernt fremde Sprachen!
 Wie wichtig die Kenntnis fremder Sprachen ist, beweist auch wieder die gegenwärtige Zeit. In Laubentorn von Schönböden wird von unseren Soldaten zum Ausdrück gebracht, wie vorteilhaft ihnen ihre Sprachkenntnisse auf französischen und belgischen Boden oder in Nordland werden.
 Der Sprachkatalog ist schon in Friedenszeiten überall im Vorteil gewesen; nach dem günstigen Friedensschluss aber, den wir alle erhoffen, muß die Kenntnis fremder Sprachen noch an Wichtigkeit gewinnen und die Bevorzugung bei Sprachkursen wird größer als je zuvor werden. Es kam daher jedem einzelnen nicht dringend genug geraten werden, fremde Sprachen zu erlernen. Der beste Weg hierzu bietet sich in den hochberühmten Unterrichtsbriefen nach der Methode Couffiant-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten Methode kann jeder in leichter und bequemer Weise ohne Lehrer Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch usw. erlernen; der Unterricht lernt von der Vorkenntnisse noch bessere Schulbildung voraus. Es gibt für die freien Stunden keine angenehmere und nützlichere Beschäftigung als das Sprachstudium nach der Methode Couffiant-Langenscheidt. Verlangen Sie heute noch die Einführung Nr. 1 in den Unterrichtsbrief der sie interessierenden Sprache von der
Langenscheidt
 sehen Verlagsgesellschaft, Prof. G. Langenscheidt, Berlin-Schöneberg.

Für Kartenspieler!
 Die in unserem Verlag erschienen
„JUGEND“-Spielkarte
 (Preis: Mk. 1.50)
 nach Zeichnungen von Jul. Diez empfehlen wir allen Liebhabern einer deutschen künstlerischen Spielkarte. Diezen's Zeichnungen, an den deutschen Holzschnitt aus der Dürer-Zeit erinnernd, sind von einem köstlichen Humor; wenn die Kartenbilder anfänglich auch fremd anmuten, daran gewöhnt wird jeder gern die wirklich deutsche „JUGEND“-Spielkarte benötigen.
 Durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen; bei Vorensendung von M. 1.60 senden wir auch direkt.
 München, Lessingstrasse 1.
 Verlag der „JUGEND“.

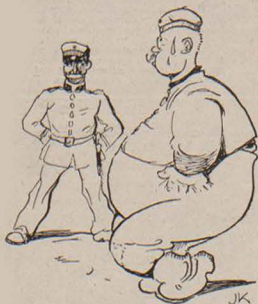
Haar weg! Elektrischer Haarzerstörer.
 Erwas Sensationelles bringt das medizin. Warenhaus **Dr. Balfowitz & Co.**, Berlin W. 57, Ant. Hy. C. Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Kopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiedersprossen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich anderfalls das Geld zurückzugeben. (Keine Elektrolyse).
 Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.— Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme).

Der Barbar
 „Comment donc, Jeanette? — Der einquartierte boche hat immer noch nichts gewollt von Dir?“
 „Nein! — ich hätte Kuf, ihn der nächsten Grauel-Kommission anzugehen!“
 Fr. R. Schwemmer



Eine Wohltat im Felde

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser.
 Preis DM. 1.85 und 3.70.
 Auch in Helfenbergschem für DM. 1.85
 in allen Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften, sowie in Apotheken zu haben.



J. Kreis

Vom Kafernhof

„Schaamas Labna net, Her Rechtsanwalt, mit fo a Dreierjuristenfriebeug!“

Seelen erschien:

Hygiene der Ehe

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauencanzl Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärbarkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Ethikalsamkeit und Ausschlweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlsleiden. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren spätem Heiratens für die Frau. — Neurosen und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einweisung von MIt. 2 — am besten in Scheinein- oder geg. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Reptowplatz 5.

Neue

„Jugend“-Postkarten

In Kürze erscheinen:

Deutsche Heerführer-Postkarten:

- Kronprinz Rupprecht v. Bayern, General v. Beseler, Generalfeldmarschall Graf Haeseler, Generalleutnant v. Ludendorf, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Grossadmiral v. Tirpitz.

Den Lesern der „Jugend“ sind diese Bildnisse als Titelblätter unserer Wochenschrift bekannt, sie haben als solche allgemein gefallen und wir sind daher sicher, daß das Erscheinen als Postkarten ebenso freudig begrüßt werden wird. Mit den schon früher herausgegebenen Postkarten: Kaiser Wilhelm II. in Feldgrün und Generalfeldmarschall von Hindenburg weist die „Heerführer-Serie“ der „Jugend“ nunmehr 8 Nummern auf.

Preis jeder Karte: 10 Pfennig. — Überall erhältlich. Bei Voreinsendung von 90 Pfg. senden wir auch direkt.

München, Lessingstrasse 1. Verlag der „Jugend“.

LESENSIE



20 Pfg

wöchentlich, oder 240 Mk. vierteljährlich nebst 15 Pfg. Vefellgebübr frei ins Haus.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Mit der illustrierten Gratis-Beilage:

Im Zeichen des Krieges.

Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-Feitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses. Das reiche Programm vervollständigen

gediegene, spannende Romane

und ein umfangreicher hauswirtschaftlicher Teil mit praktischen Ratschlägen und erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen; wo Zinsen keine bekannt ist, bestellen Sie am Schalter des nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-Feitung“ anzugeben und den Verlag V. Vobach & Co., Leipzig.

Thüringer Waldsanatorium

Friedrichroda. D'Lots (Hervor: Lage, Südselte, Offizier-Genestungsh.) Physik, diät. Therapie, Eigene bewährte Kur bei all. nervös. Erkrankungen. Prosp. Saa.-Rat Dr. Lotz.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 25.

Vollkommenste u. modernste Kurenrichtungen, f. physikalisch-diätetisch. Behandlung. Groß. alter Park. freie Höhenlage. Behagl. Wohnräume. Zander-Institut. Bade-Säle. Luftbäder. Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Heilwirkung. Behandlung von Nerven-, Verlastungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekte frei. 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Loebell. a. Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

SANTAS-ELASTICA



Sanitas-Elastica Unterkleidung

In der jetzigen Jahreszeit, besonders im Feld geeignet; stark gewoben, schützend vor Erkältung Marke Braunlager A ... Hemd, Mäntel etc. ... Hose, Mäntel etc. ... Besondere durch die alleinigen Fabrikanten ... Mark-Fabrikanten Stuttgart LUDWIG MAIER & Co. in BOBLINGEN N.

„Barzarin“

erst. erprobt, wirksamstes Mittel geg. Zuckerkrankheit ohne Einhaltung strenger Diät An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. — Garantiert unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. — Prospekte gratis. Beck & Cie., Schillerstraße 16, Cannstatt a. N. 1.

Marke „Flussperle“ viel begährte Feldkonserven. In Delikatessläden oder direkt Ritg. Wusten-Jerschow b. Burg-M.

Advertisement for Wohlfleiler Zimmer-Schmuck. Text: „sind die gerahmten Sommer-Drucke der „JUGEND“ — Jede große Buch- u. Kunsthandlung hat ein reiches Lager dieser Hefen ungerahmt zum Preise v. M.—50, M. 1.— und M. 1.50 je nach Format.“

Nacht Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben. Behandelt auf 120 Seiten Nachkultur, natürl. Moral. Proflutur. Reformhygiene etc. 50. Tausend. Zu bezich. gegen Voreinl. von M. 2.20 für das gebührte. Bz. 1.20 für das geb. Buch (einkl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart J.

Elektrolyt Georg Hirth

Geschützt in allen anständigen Staaten

Der elektrische Trunk

Aufgefunden, über die Erfolge der von ihm entdeckten **Hitzschlag-Therapie**

zu berichten, versichert Herr Dr. Georg Hirth, daß ihm bisher kein einziger Fall der rechtzeitigen und richtigen Anwendung seines „Elektrolyt“ gemeldet worden ist, in dem der Tod oder auch nur ein kollapsartiger Zustand infolge von Hitzschlag eingetreten wäre.

Wenn er seinen „Elektrolyt“ als den normalen Kationen-Synergeten des menschlichen Blutes bezeichnet, so kann er sich auf die gesamte wissenschaftliche Forschung berufen. Vgl. Meyer und Gottlieb, „Experimentelle Pharmakologie“, 3. Auflage, 1914, S. 257 und 555: „In allgemeiner Form ist auch der gegenseitige Antagonismus aller vier Kationen Ca, Mg, Na und K in den Organismen angedeutet; denn nur bei richtigem Verhältnis derselben zu einander in den Geweben scheinen sich diese ihre normalen Eigenschaften, insbesondere ihre normale Erregbarkeit zu bewahren.“

Es war nur früher nicht bekannt, dass man mit Hilfe dieser harmlosen Salzmischung tiefgehende Neubelebungen aller Organfunktionen erzielen kann, zu welcher Entdeckung Hirth als erster auf theoretischem Wege durch seine Lehren vom elektrochemischen Betrieb der Organismen usw. sowie durch langjährige Selbstversuche gekommen ist. Spezielle Kuren, welche wesentliche Abweichungen von den normalen Zusammensetzungen bedingen (z. B. mit Calcium-, Eisen-, Arsen-, Phosphor-, Brom-, Jod-, Lithiumsalzen etc.), sollten nur auf ärztliche Anordnung vorgenommen werden.

Hirth's „Elektrolyt“ ist in allen Apotheken und Drogerien in folgenden Verpackungen zu haben:

- 1. Taschenbeutel à 50 gr Pulver Mk. —50
- 2. Schachtel à 250 gr Pulver „ 2.25
- 3. Glasflasche à 1 Kilo Pulver (1000 gr) „ 6.—
- 4. Glasröhre à 25 Tabletten „ —50
- 5. Blechsachtel à 100 Tabletten „ 1.50
- 6. Schachtel à 250 Tabletten „ 3.20

Für den Gebrauch zu Hause und im Lazarett ist die Pulverform, auf Wanderungen und im Felde die Tablettenform vorzuziehen, Prospekt, Gebrauchsanweisung etc. gratis und franko.

Garantie für richtige Dosierung und reinste Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“ und jene Tabletten, die mit dem Stempel „HIRTH“ versehen sind.

Anfertigung und Generaldepot:

Ludwigs-Apotheke, Dr. Koenig
München, Neuhauserstrasse 8.

Ossin Stroschein Eierlebertran

Wohlschmeckend. Haltbar. Leicht bekömmlich. Probeflasche gratis. J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Berlin 50, Wiener Str. 50a.

Muiracithin

seit Jahren von vielen Ärzten bei vorzeitiger Neurasthenie erfolgreich verwendet. Professoren-Goldachten gratis durch das Kaiserliche chemische Präparat, Berlin 50 16

Depots: Berlin: Bellevue-Ap., Potsdamer Platz, Simons-Ap., Spandauerstrasse 17, Radlauer Kronen-Ap., Friedrichstrasse 160, Schweizerstrasse 127, Frankfurt a. M.: Engel-Ap., Friedbergstr. 46; München: Ludwig-Ap., Neuhauserstr. 8.

Dr. Ernst Sandow's Fruchtsalz

ein erfrischendes, beruhigendes und vortrefflich die Verdauung regelndes Mittel. — Preis 2 Mark.

Dr. Kohn's Yohimbin Tabletten

Flacon à 20, 50, 100 Tabl. M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schinerer, Sonnen-, Ludwigsp., St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Penzlerplatz u. Victoria-Apoth., Fiedrichstraße 19; Bera: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Nachmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Götting: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.; Löwen-Apothek.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Uetz; Hannover: Hirsch-Apoth.; Köln: Schwann-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothek.; Mannheim: Löwen-Apothek.; Stuttgart: Apotheke zum Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwann-Apothek.; Zürich: Victoria-Apothek., Urania-Apothek.; Budapest VI: Turul-Apothek., Söndy U 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien (I): Apotheke zur Austria, Währingergasse 18, Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Kohn.“

Illusionen, Irrtümer und Fahrlässigkeiten im Liebesleben der Menschen

von Prof. Dr. med. R. Kafemann, Preis geb. Mk. 2.50. Hochinteressant und packend geschrieben! Zu bez. d. J. Buchh. od. dir. v. Verlag, Louis Marcus, Berlin W 6, Fasanenstr. 65.

Elastischer Brusthalter



Theo Waldenschlager

ERNEMANN

Armee-Kameras 4 1/2 x 6, 6 x 6 und 9 x 12 cm.

für Platten u. Film einrichtbar, bei unseren Lagern im Felde. Selbstverleibungsapparate.

Deutsche Meisterwerke

der Kamerabaukunst. — Preisliste anfordern!
Heinr. Ernemann AG Dresden 107
Foto-Kino-Werke Optische Anstalt



Theo Waldenschlager

Der Volkskrieg
„Diese Feldzug hebt wirklich alle Standesunterschiede auf — sogar Kavallerieultrants sollen schon Postanmeldungen nach Hause gefächelt haben.“

Fusskranke, Verwundete, Nervöse



Dr. Diehl-Stiefel

Naturgemässe Fussbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen. In über 1000 Städten stets zu haben. Broschüre gratis und franko. Alleine Fabrikanten: Dr. Diehl-Stiefel-Fabrik, Erfurt 8.

Rheuma

Dr. Heise's RHEUMASAN Schmerzstillend Stoffen der Art

Plattfuss-Stiefel

Wissenschaftliche orthopädische Schuhmacherei. unentbehrlich für jedermann, der viel stehen und gehen muß. Keine Schmerzen mehr in den Füßen, da die Blutcirculation gefördert wird. Ed. Meier, Karlstraße 5, Ecke Barstr. Tramhahn-Linie 4 und 6.

Ein um das Wohl seiner Gäste besorgter Hausherr läßt nach dem Diner nur Kaffee Hag servieren. Dieser coffeinfreie und veredelte Bohnenkaffee schmeckt und bekommt am besten.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwertbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer („Reiter-Angriff“) ist von W. Schreuer (Kriegsmaler im Felde).

Wir stellen auf vielfachen Wunsch richtig, daß das Titelblatt der Münchner „JUGEND“ Nr. 28 von Fritz Gaertner nicht einen Tiroler Kaisersäger, sondern einen sogenannten Tiroler Kaiserschützen (Landeschützen) darstellt.

Arterien- Verkalkung. Weisen, Vorbeugung u. Behandlung von Prof. Dr. O. Müller, Gez. Vorkais. v. 70 Pfg. v. **Strecker & Schröder**, Stuttgart 1.



Teilzahlung

Uhrer und Goldwaren, Photoartikel, Feldstecher, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, **Kriegsschmuck**.

Kataloge gratis und franco liefern **Jonass & Co. Berlin A 307** Belle-Alliancestrasse 710

Niemand hat gesunde Beine

Jetzt nötiger als die Daheimgebliebenen, welche den **wirtschaftl. Kampf** durchzuhalten haben.

Schwere Leiden sind häufig die Folge vernachlässigter Krämpfe, adern. Bei Beinschmerzen Aderbeinen, Geschwulst, Entzündung, nasser Flechte, Salztzuss, trockener Flechte, Gelenkverdiekung, Steifigkeit, Plattfuß, Rheuma, Gicht, Lähmung, Hüftweh, Elefantiasis, verlangen Sie Gratisbroschüre: „Lehren u. Ratschläge für Beinleidende“ vom Sanitätsober Dr. R. Weise & Co., Hamburg.



Steckenpferd-
Teerschwefel-
die beste **Seife**
gegen alle **Auflautreinigkeiten**.
Überall zu haben! ®

Marienquelle

Sauerbrunnen ersten Ranges vorzüglichstes Tafelwasser sehr geeignet als Erfrischungsgetränk ins Feld. Kistenversand nach allen Stationen. **Brunnenverwaltung Ostromecko**.

Sexuelle Fragen und Gefahren. Gratis u. franko große Ill. belehrendes Preisliste über Gummistrippe, Hausmittel, Verbands-, Hygiene Versand, Berlin 68. Postf. 20 1.



Warum laufen Sie mit absterbenden Ohren herum? Augenblickl. Abhilfe schafft **Egoton** gesamt. geschmakt. Erfolg garantiert Preis M. 7.50 excl. Nachb. Prosp. gratis u. franko. Unzufüll. Verpackung.



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr.-August-Str. 9.

Selbstunterricht im Klavier- und Harmoniumspiel!

Ohne Vor- und Notenkenntnisse — ohne fremde Hilfe — kann jeder nach der „Tastenschrift“ die bekannten Volks- und Vaterlandslieder, Choräle etc. sofort vollständig spielen! Klassische, Solos, Marsch- und Tanzmusik in kürzester Zeit, Glanzend beherrscht; über 200 Musikalien erschienen. Vollständiger Lehrgang mit 25 Musikstücken **Mark 5.-**. Probestücke mit Aufklärung **50 Pfennige**. **Musikverlag Euphonia, Friedenau 130 bei Berlin.**

Geistige Nahrung ins Feld!

Niemals war das Verlangen nach dem gedruckten Wort bei unseren Truppen stärker, dringender wie jetzt; niemals aber auch kann es weniger befriedigt werden. Die zusammenfassende Betrachtung, die sachmännische Belehrung; die kriegerische Anekdoten, beim besonders die illustrierte Berichterstattung, nichts, das nicht unter den Feldgrauen dankbare Leser fände.

Die bildliche Nachrichtenergänzung der bekannten illustrierten Zeitschriften ist ein ständiger Kontakt zwischen den kämpfenden Truppen und der Heimat. Unter diesen wieder nimmt die **Münchner Illustrierte Zeitung** als reichhaltigste und beste illustrierte 10 Pfg.-Wochenschrift eine führende Stellung ein. Sie ist ein bevorzugter Gast bei unseren tapferen Feldtruppen, ist dankbare Ablenkung und Stärkung für kommende Tage.

Die unterzeichnete Geschäftsstelle befolgt den **Feldverband der M. I. 3.** wöchentlich unter **Kreuzband** gegen Vereinfachung von Mk. 1.50 für 3 Monate. Sämtliche Kriegenummern der **Münchner Illustrierten Zeitung** (mit Nummer 32 der regulären Ausgabe 1914 beginnend) können ins Feld nachgeliefert werden. (1914 sind 20 Kriegenummern erschienen, 1915 bis jetzt 26.) Die Kriegenummern der **M. I. 3.** bilden zusammenhängende Dokumente der großen Zeit, eignen sich daher vorzugsweise als Sammelwerk.

Probenummern ins Feld kostenlos.

Verlag der

Münchner Illustrierten Zeitung
München, Ludwigstr. 26.



Armebericht

R. Rost

Die russische Armee befindet sich vollkommen auf der Höhe der Situation, hat die Zentralmächte zu schweren Pyrrhushügen gezwungen und nimmt weiter oben eine sichere, abwartende Stellung ein!

Nikolaj Nikolajewitsch.

Gott sei Dank — er ist gesund!

Zu einer Deputation
Sprach Vasilands allergrößter Sohn,
Der Oberfeldherr Nikolaï:
„Woh! kindisch find ich das Geschrei,
Ich sei erkrankt und todesmüde —
Nein! Gott sei Dank, ich bin gesund!“

Er ist gesund, der edle Mann,
Und darauf einzig kommt es an!
Drei Millionen oder mehr,
Sind angesetzt aus seinem Heer
Und schlimmer geht's ihm jede Stund' —
Was macht's? Der Großfürst ist gesund!

Er ist gesund noch, Gott sei Dank,
Ist auch das ganze Russland krank!
Und wenn sich's Jedem fühlbar macht,
Dass es in allen Jagen krank
Und bald vielleicht ist auf dem Hand —
Was tut's? Der Großfürst ist gesund!

Diel Millionen drückt die Not,
Es fehlt an Geld und fehlt an Brot,
Der Handel sticht, die Industrie,
Schneidet wird das Volk wie nie,
Selt schließt ein Mannsford jeden Mund —
Was tut's? Der Großfürst ist gesund!

Gescheitert sein Eroberplan,
Amfonsk speert seinem Wahn
Erbarungslos des Volkes Kraft —
Und ein Vulkan fängt schauerhaft
Zu rollen an im tiefen Grund —
Was tut's? Der Großfürst ist gesund!

F. v. O.

Das vierblättrige Kleeblatt

Der russische Kriegsminister Suchomlinow und der montenegrinische Wukowitsch wurden verabschiedet. Kitchener, den man Lord George als Munitionsmminister zur Kontrolle an die Seite gesetzt hat, führt nur im Verborgenen sein Dasein.

Dem französischen Kriegsminister Millerand aber schrieb der Deputierte Herod ins Album:

Wukowitsch mußte
Schon gehn.
Suchomlinow, der bewußte,
Kriege den
Tritt vor den Baud.
Kitchener blüht noch als Weislich —
Millerand, über ein Weislich
Kuhst du auf.

Frido

Die Völkerrechtshüter

In ihrer Note an Amerika betont die englische Regierung, daß sie „zunentwegt an den Grundblätzen des Völkerrechts festhalte!“

Nicht lachen! Das bescheidene England sagt da noch viel zu wenig. Es hält an Völkerrecht nicht bloß fest — es hat es sogar wesentlich verbessert!

So tut es alles, um die Härten des Krieges zu mildern: statt der harten Geschloßspitzen haben seine Dummkugeln weiche.

Im Ögegnisse zu den mörderischen Kriegsgewaffen der Deutschen benützt es mit Vorliebe unblutige Kampfmittel: den Hunger und die Verfeuerung!

Und wie schützt es die Freiheit zur See: damit diese durch deutsche Schiffe nicht gefährdet werden kann, schicken die Engländer solche in neutralen Gewässern zusammen, wo sie welche finden.

Da jeder deutsche Seemann die Freiheit der Meere bedroht, hat England das deutsche Hospitalschiff *Ophelia* gekapert und gehindert, verwundete und erkrankende deutsche Seelente zu retten.

Es beschwerte auf seinem Hilfskreuzer *Esultant* Amerikaner und opferde das wertvolle Schiff und dessen Passagiere, um den Amerikanern die Verwerflichkeit des deutschen U-Bootskrieges vor Augen zu führen.

So liest unter Aufsicht seiner Polizei in England das deutsche Eigentum im Werte von vielen Millionen zerstört und fehlen, obwohl es dazu durch das Völkerrecht gar nicht verpflichtet war.

Es ist nicht bloß neutral, sondern überneutral zu den Neutralen. Es läßt sogar seine besetzten Handelschiffe unter neutraler Flagge segeln.

Es hat freiwillig die Zensur über die Veröffentlichungen der Neutralen übernommen und dafür keinen Pfennig verlangt.

Es nimmt den neutralen Regierungen die Verpflichtung ab, ihre Einfuhr zu kontrollieren und befragt auch dies gratis.

Es hat die erzieherische Aufgabe unternommen, den Handel und die Industrie der neutralen Staaten einzufrieren, damit diese vor dem Ubel einer allumfassenden Besinnung und Erwerbslosigkeit bewahrt bleiben.

Es gibt sich selbstlos dazu her, der Welt als leuchtendstes abstraktes Beispiel dafür zu dienen, wohin jene Besinnung und Habgier führen.

Es hat eine Reihe von neutralen Inseln besetzt, damit diese nicht von deutschen U-Booten in den Grund gebort werden können.

Wo es glaubt, daß den Neutralen ihre Neutralität gefährlich werden könnte, übt es einen kräftigen Druck aus, um die Völker zu ihrem Besten zu zwingen.

Es läßt im Kriege die Bestialitäten, die es selber als völkerrechtswidrig verabscheut, nur durch farbige Hiltruppen durchführen, die keinen Begriff von Völkerrecht haben, es also auch nicht verstehen können.

So ist England der Hort des Völkerrechts, wo immer es auftritt!

— 0 —

Die Kochende Volksseele

Italien kann es nicht länger ruhig ansehen, daß die Türkei ihm fortwährend auf die Höhenrängen tritt. Es hat bisher eine ungläubliche Kongruenz bewiesen, wird aber angefaßt der sich heftigsten türkischen Forderungen zum Schwerte greifen müssen.

1. In Tripolis stahl ein Mann einem italienischen Soldaten ein Brot. Der Dieb wurde gefaßt; es stellte sich heraus, daß sein Turban mit Türkisfäden gefärbt war. Also hatte die Türkei bei diesem vorzüglich unfreudlichen Akt gegen das italienische Volk ihre Hand im Spiele.

2. Ein italienischer Vorkaufmann in Paris bestellte bei einem dortigen Juwelier ein Schmuckstück aus einem Saphir. Der Juwelier betrog ihn und lieferte ihm statt des kostbaren Saphirs einen minderwertigen Türkis. Also sehen wir wieder, wie der türkische Einfluß gegen die diplomatische Vertretung Italiens anknüpft.

3. Ein junger königlicher Bankier schwärmte in einem Ballsal mit einer gleichgeimten Schönheit bei schäumendem Sekt von den italienischen Siegen. Ihre Sympathie ließ sie nicht von einander gehen. Als er fröhlich erwiderte, was sie fast und seine Briefstube mit dem Sekt aus. Sie war eine Angehörige der Demimonde gewesen. Also auch hier unterbrach der Halbmond die Finanzkraft Italiens.

Nun muß Italien losloshagen!

Frido

Ehre, dem Ehre gebühret!

Bohja ist von der Unwissenheit in Kapstadt zum Ehren doktor der Rechte ernannt worden.

Mit Recht! Denn ohne Recht ist man eben nicht Doktor der Rechte. Bohja hat zur Erforschung des Rechts Hervorragendes geleistet. Er hat aufsehenerregende Studien auf dem Gebiet des Kaufs gemacht, als er, der unversöhnliche Feind der Engländer, sich von ihnen kaufen ließ. Ferner ist er in seinen Untersuchungen über die größere oder geringere Bedeutung des Geldes zu den merkwürdigsten Ergebnissen gelangt, indem er alle Gelebensfälle der Freundschaft und Treue, die von den Bürenfürsten während ihrer Reich durch Deutschland abgeleitet wurden,

für null und nichtig erklärte. Endlich hat er interessante praktische Versuche zur Vernichtung keimenden Lebens angestellt, indem er die keimende Freundschaft zwischen Deutsch-Südwest-Afrika und dem ehemaligen Burenland löste. Den Ehren doktor aber, als man ihm, weil er auf dem Gebiete der Rechte keine Ehre hatte und weil man sie ihm deshalb verleihen mußte.

Frido

Oesterreichs Helden

(Zu singen nach der Melodie der österr. Volkshymne)

Oesterreichs Völker alle haben
Sich im Sturme kühn vereint,
Um ein tiefes Grab zu graben
Für den feigen welschen Feind.
Seine wilden Kluten brechen
Sich trotz aller Uebermacht;
Den Verrat an ihm zu rächen,
Stehen Oesterreichs Helden Wacht.

Dorten am Jonzo finden
Tausende den grimmen Tod,
Wo aus tausend feuerstühenden
Tag und Nacht Verderben loht.
Keinen Schritt die Caprnen weichen,
Wo das Schwert den Boden pflügt,
Ueber Berge welscher Leichen
Oesterreichs Doppeladler fliegt.

Heiß'ge Erde, Helmaterde,
Heiß geliebtes Vaterland,
An dem angestammten Herde
Halten wir mit starker Hand.
Halten Eisenhände drüber,
Daß von ihm verscholl' kein Stück;
Nachtlos braust daran vorüber
Welsche Falschheit, welsche Lüge!

Deutsche, Ungarn und Kroaten
Sind ein Brudervolk vereint,
Und sie mäh'n wie reife Saaten
Reihenweis! den welschen Feind.
Sonne Zeiten werden melden
Ruhmvol noch in Lied und Wort
Von Alt-Oesterreichs stolzen Helden
Drunten am Jonzo dort.

Rudolf Greinz

Der Krach in Hellaerau

Nachbenüchliche Makamen

Als Pseudonucleare — zum ersten Male — wegen der Heinsler Kathedrale — losließen einen Hejoprofekt, — da ist auch fest — Herr Jacques Dalcroze dabei gewest — bei dem Kulturmanifest — und ob dem Benehmen dieses Tropes — alsobald entkand — im beuschen Land, — wo selbiger jede Förderung fand — und auch sonst allerhand. — Er hat mit deutschem Geid — für die ästhetische Welt — zu Hellaerau — im Dresdener Krah — erchtit! einen fattischen Bau — für seine rhytmischen Künste, — die Reklame war nicht grad die dümmste! — Und nun schimpft er auf Deutschland los — Ja, was hat er nur bloß, — der Dalcroze? — Ist er nimmer gefehlt? — Es fragen die Leut. — Er schubel doch seinem hohen Zweck, — wenn er Deutschland nun hecht — beweist mit Dreck!

Aber plöschig wird klar — ungewisbar — was der Grund war, — ber ihn mit uns entgegen: — Der Grund heißt Peite! — auf Dalcrozischer Seite! — Verdrast ist genau — mit anderthalb Millionen, schau, schau! — Die Hellaerau! — Bezahlt ist dorten — überhaupt nichts worden — von Dalcroze und Konsorten! — Sie sind insolvent — und zehn Prozent — der Verlust ist horrend! — kriegen die Gläubiger an End! — Was hat der Herr dort zu suchen — in Deutschland, wo sie ihm fluchen? — Ja, Kuchin! — Da gibt er lieber in Oest — jetzt denn seinen Feind, — damit sie ihn loben — als Germanaphobin!

o Michel! Bei vieler Gelegenheit — wär Folgenbes zu erwägen, Zeit: — wenn ein Musikus — und wär es der größte Genius, — der die Welt entzündet mit Kunstgenuß, — erchtigen wollt' einen Kunsttempelbau, — wie die Hellaerau, — aber der — von ungelähr — bloß ein Deutscher wär, — wer tät ohne Sorgen — von heut auf morgen — ihm anderthalb Millionen borgen? — Wie lang spätere Richard Wagner aus — vergeblich nach einem Festspielhaus, — trotz allem Applaus, — den er schon errungen, — bis es endlich gelungen! — Aber ein Franzos, — wie der Dalcroze, — macht das müheles! — Und das ist famos: — der Name des schlaunen Schalkes — ist nämlich Jakob Dalke! — In Wien ist geboren — der größte der rhytmischen Reformatoren, — o Michel, wie bist Du blamoren! — Franzose ist jener, — so wenig, wie Rappaport Italiener! — o Michel, wär — Dir nur fruchtbar die Lehre!

Pips

Eine Abschiedsrede

Vor der Vertagung des Unterhauses hat Usquith eine Rede über die allgemeine Kriegslage gehalten; er fand die letztere wunderschön. „Es gibt nichts Schöneres“, sagte er, „als der Stand unserer Sache auf allen Kriegshauptplätzen. Es gibt nichts Herrlicheres als die Erfolge der britischen Waffen, es gibt nichts Mämlideres als die Haltung der Franzosen, es gibt nichts Gemaltigeres, als der Vorstoß der Russen. Es gibt nichts Glänzenderes als unsre Erfolge an den Dardanellen, nichts Zahlreicheres als unsre Munition und nichts Reichlicheres als unsre Gelder.“

Und es gibt — das hat er vergesen — nichts Vaireres als Usquith.

Rhedivo



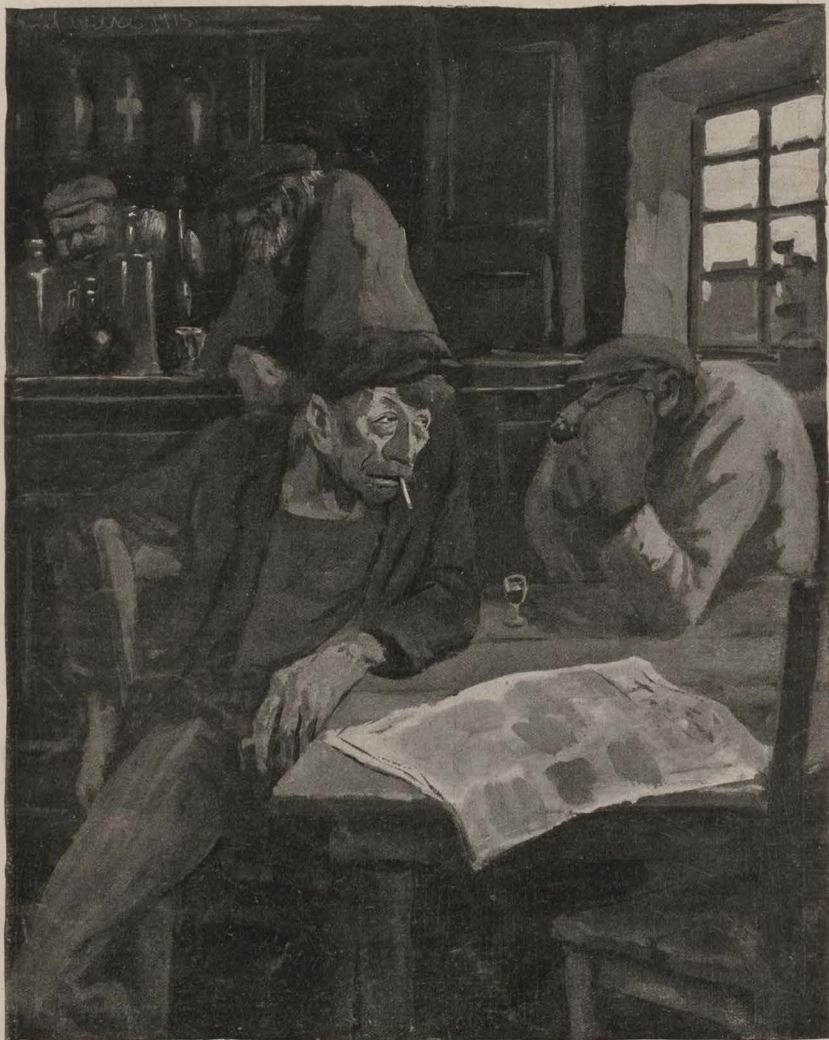
Mangel an Voraussetzung

Die Suffragettes (zu Lord Kitchener): „Well, man kann von uns an der Front alle militärischen Tugenden erwarten, nur nicht, daß wir unseren Feinden die Brust bieten...!“

ID



Der Wegweiser
Zum Spaziergang nach Wien



London-Whitechapel

Erich Wilke (München)

„Was wirst Du tun, Jimmy, wenn die allgemeine Wehrpflicht kommt?“ — „Dann werde ich in unser Ministerium eintreten.“